



Die letzte Lieferung an Baumaterial vom König Artaxerxes war nun endlich eingetroffen und jede Hand wurde für den Mauerbau gebraucht. Das Gerücht vom Vorabend hatte sich bestätigt: Ein großes feindliches Heer bewegte sich auf Jerusalem zu und war nicht mehr allzu weit entfernt. In regelmäßigen Abständen lief ein Bote durch die Stadt und verkündete, wie nah der Feind inzwischen schon gekom-

men war. Jede Minute war kostbar.

Doch wer meinte, nur weil Baumaterial da war und endlich Frieden zwischen den Bewohnern Jerusalems herrschte, würde der Mauerbau ohne Probleme verlaufen, der täuschte sich. Zwei zwielichte Gestalten trieben sich in den Straßen der Stadt herum. Sie waren nicht zum ersten Mal da, doch ihre Botschaft war immer dieselbe: "Gebt auf! Ihr schafft es doch niemals, die Mauer rechtzeitig aufzubauen. Für wen haltet ihr euch eigentlich? Schließt euch lieber uns an! Dann seid ihr sicher!" Die beiden Männer nannten sich Tobija und Sanballat, waren in den umliegenden Gegenden zuhause und hatten von der brachliegenden Stadt profi-



tiert. Lange hatten sie nicht geglaubt, dass die Juden es ernst mit dem Wiederaufbau Jerusalems nahmen, doch inzwischen machten sie sich wirklich Sorgen. Darum taten sie alles, um die Arbeiter zu entmutigen und abzulenken. Als Worte und höhnische Bemerkungen nicht ausreichten, benutzen sie eine andere Methode: Ein Wagen mit Eis umkreiste die Stadt und bot seine Ware an. Die Sonne brannte heiß und ein Eis wäre so viel angenehmer als ein Becher mit Wasser... doch der Mauerbau ging vor! Auch dieser fiese Trick schaffte es nicht, die Bewohner der Stadt

von ihrem Ziel abzubringen, obwohl einige Bewohner der Stadt der Versuchung gerne nachgegeben hätten. Doch die beiden ließen nicht locker: Sie riefen alle Juden zusammen und beschuldigten Nehemia in aller Öffentlichkeit, sich selbst zum König machen zu wollen, sobald die Mauer fertig sei. Die ganze Anstrengung des Volkes würde er sich

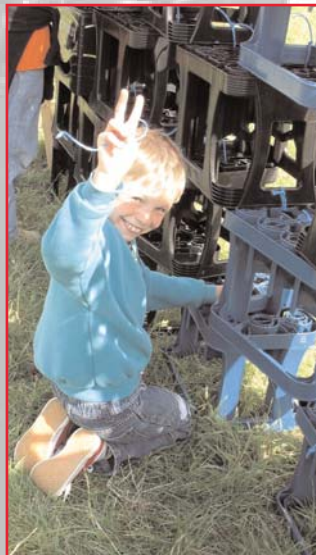


zunutze machen, um sich gegen den König aufzulehnen. Tobija und Sanballat gingen sogar noch weiter: Nehemia habe Propheten beauftragt, ihn als von Gott bestätigten König auszurufen! Dieser Angriff ging allerdings nach hinten los: Anstatt sich gegen Nehemia zu wenden, schenkten sie ihren Worten keinerlei Beachtung und warfen die Juden Tobija und Sanballat mit lauten Rufen und Beschimpfungen aus der Stadt hinaus.

In der Zwischenzeit war das Heer der Feinde immer näher gerückt und nun nur noch wenige Minuten entfernt. Mit einer letzten gemeinsamen Anstrengung wurden die letzten Lücken der Mauer gefüllt, jeder packte dort an, wo es nötig war. Jetzt waren auch die Tore verschlossen und das Volk versammelte sich an der Mauer, um den Angriff der Feinde abzuwarten.

Einige Minuten, in denen nichts geschah, verstrichen.

Dann tauchten einige Gestalten aus dem Wald auf. Doch es folgte kein großes Heer, im Gegenteil. Langsam kam eine kleine Abordnung der feindlichen Völker heran und betrachteten das Bild der vollständig errichteten Mauer. Plötzlich zog einer von ihnen die weiße Fahne hervor!



Ohne einen Kampf kapitulierten die Feinde vor der Stärke und Macht des Gottes Israels. Mit lautem Jubel wurde diese Nachricht in Jerusalem aufgenommen.

Nun hatten sie nichts mehr zu befürchten. Alle umliegenden Völker hatten um Frieden gebeten! Das musste gefeiert werden. Nehemia rief das Volk zusammen und beschloss mit ihnen, das Laubhüttenfest am morgigen Tag zu feiern. Dieses

von Gott gegebene Fest war in Vergessenheit geraten und nun sollte es wieder eingeführt werden. Den Rest des Tages nutzen die Juden, um sich für das Fest ordnungsgemäß zu reinigen und das Fest selbst vorzubereiten.

In dieser Nacht werden alle ruhig und sicher schlafen können. Und morgen steigt eine große Party in Jerusalem! ■

